

Die Tannenäckerhöhle – eine Schachthöhle mit Grundwasseranschluss bei Donaueschingen

von GERHARD BRONNER und LOTHAR DIETRICH

Lage und erste Erforschung

Im Mai 2019 brach auf einer Wiese im Gewann Tannenäcker bei Donaueschingen unter einem fahrenden Traktor ein Schacht ein. Der Leiter der benachbarten Technischen Dienste der Stadt Donaueschingen informierte sofort den Erst-Autor dieses Textes, der das Donaueschinger Umweltbüro leitet. Der Schachteinbruch mit einem Durchmesser von einem knappen Meter wurde mit einer Absperrung und Abdeckung gesichert. Am 28. Mai 2019 untersuchte der Erst-Autor den Einbruch. Mit Hilfe eines über dem Einbruchloch aufgestellten Dreifußes wurde ein Seil befestigt und der 8 m tiefe Einbruch befahren.

Die ersten 3 m verlaufen in gewachsenem Boden mit Anteilen von Grobkies. Nach unten steht gewachsener Fels (Oberer Muschelkalk) an, teilweise lehmbedeckt. Auf den unteren 4 m weitet sich der Hohlraum. Am Grund befand sich ein See, der in Falllinie des Zugangs 30 cm tief war, dessen Boden nach den Seiten aber steil abfiel auf eine sondierte Wassertiefe von etwa 1 m.

Der Hohlraum ist an einer NW-SO-verlaufenden Kluft angelegt. In beide Klufrichtungen waren unter Wasser Fortsetzungen ertastbar – durch heruntergefallene Erde war das Wasser aber so getrübt, dass man nichts sehen konnte. Ein Fließen des Wassers war nicht erkennbar. Die Dimension eventuell unter Wasser weiterführender Gänge konnte nicht ermittelt werden.



Einstieg in die Tannenäckerhöhle am 28.05.2019 am Einfachseil.

Hinweise auf Höhlentiere gab es nicht. Wegen der Lage im Gewann Tannenäcker wurde die Höhle „Tannenäckerhöhle“ getauft. Es handelt sich um eine natürlich entstandene Höhle, die unter dem Schutz von § 30 BNatSchG steht.

Die Verwaltungsspitze der Stadt als Eigentümerin des Grundstücks sowie die Naturschutz- und Wasserbehörden im Landratsamt des Schwarzwald-Baar-Kreises wurden informiert.

Weitere Erforschung

Am 22. Juni 2019 fand eine weitere Begehung mit Lothar Dietrich und Jörn Brumme von den „Freunden der Aachhöhle e. V.“ statt. Die städtische Feuerwehr hatte Pumpen und Ausrüstung besorgt, um den Wasserspiegel soweit abzusenken, dass die Höhle erkundet werden konnte. Es zeigte sich allerdings, dass das Wasser deutlich gesunken und Tauchen nicht nötig war. Leider stellte sich auch heraus, dass die unter einer Talmulde verlaufende Höhle nicht, wie erhofft, auf größeren Strecken zugänglich war. Der sicher früher weiterführende Gang war in Richtung Nordwesten nach 3 m und in Richtung Südosten nach 10 m durch Lehm blockiert.

Die Höhle wurde vermessen und fotografisch dokumentiert. Aus den Vermessungsdaten konstruierte Hans-Ulrich Bergler den Höhlenplan mit Hilfe der Software Therion. Vermutlich entwässerte die Höhle (einschließlich der mit Lehm verstopften Teile), als das Vorfluterniveau noch niedriger lag, einen Teil des



Zweite Untersuchung am 22.06.2019 nach Abstieg an der Drahtseileiter.



J. Brumme am 22.06.2019 bei der Vermessung mit DistoX/Topodroid. Foto: G. Bronner.



L. Dietrich am 22.06.2019 vom Südende der Höhle aus fotografiert. Foto: G. Bronner.

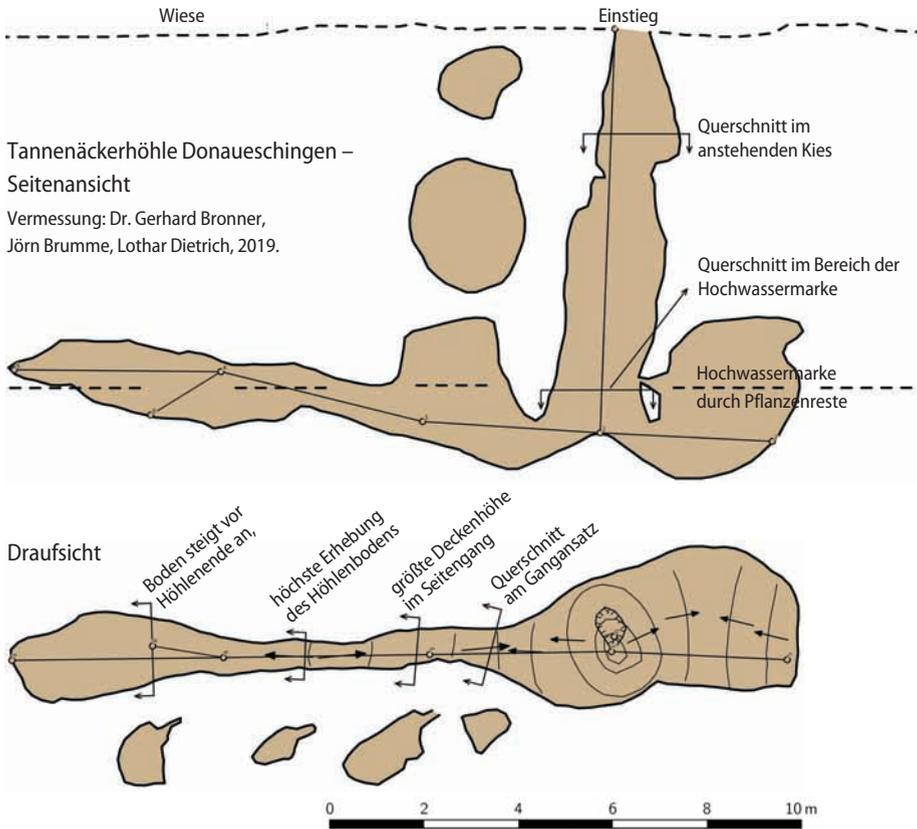
Schellenberges. Die Baarmulde wurde in der Eiszeit mehrere Meter dick mit Schottern aufgefüllt. Dadurch wurde das Vorfluterniveau angehoben und aus dieser Zeit datiert vermutlich die Lehmverfüllung des Höhlenganges. Da in diesem selbst bei höherstehendem Karstwasserstand keine Wasserbewegung festzustellen war, dürfte die Tannenäckerhöhle heute kaum noch eine Rolle bei der Entwässerung der Umgebung spielen.

Sicherung der Tannenäckerhöhle

Da der Schachteinbruch mitten in einer Wiese liegt und der obere Bereich trotz des Lockermaterials überhängt, konnte er aus Sicherheitsgründen nicht einfach belassen bleiben. Die Idee war zunächst, einen künstlichen Schacht einzubauen, der dem anstehenden Fels aufsitzt, mit einem Deckel versehen wird und so eine dauerhafte Zugänglichkeit ermöglicht. Wegen des mindestens 3 m mächtigen Lockermaterials war das aber nicht trivial. Im ersten Anlauf gelang es nicht, eine Firma zu finden, die bereit war, einen solchen Schacht einzubauen. Zu groß waren die Sicherheitsbedenken.

Später bot eine Firma an, ein ausreichend dimensioniertes Stahlrohr einzubauen und von oben an vergrabenen Stahlträgern zu verankern. So geschah es dann auch. Das Rohr ist nun durch einen Metalldeckel verschlossen, kann aber zu wissenschaftlichen Zwecken weiterhin befahren werden.

Die Tannenackerhöhle



Tannenackerhöhle Donaueschingen – Seitenansicht

Vermessung: Dr. Gerhard Bronner,
Jörn Brumme, Lothar Dietrich, 2019.

Draufsicht

Die Autoren

DR. GERHARD BRONNER

ist studierter Biologe. Er arbeitet als kommunaler Umweltbeauftragter für die Gemeinden Donaueschingen, Hüfingen, Bräunlingen und Bad Dürkheim im Schwarzwald-Baar-Kreis. Ehrenamtlich ist er als Vorsitzender des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg tätig und setzt sich dort vor allem für eine stärkere Verankerung des Naturschutzes im politischen und administrativen Raum ein. Eines seiner Hobbys ist die Höhlenforschung.

Dr. Gerhard Bronner
Talstraße 27
78166 Donaueschingen
gerhard_bronner@t-online.de

LOTHAR DIETRICH

ist seit rund 22 Jahren in der Erforschung der Aachquelle und der im Einzugsgebiet der Aachquelle liegenden Dolinen und Höhlen aktiv. Er ist Vorstand des Vereins „Freunde der Aachhöhle e.V.“, dessen Ziel es ist, die Karsterscheinungen zu dokumentieren und weiter zu erforschen.

Lothar Dietrich
Roseneggstraße 7
78224 Singen
lo.dietrich@t-online.de

Der vorliegende Beitrag ist ein überarbeiteter und ergänzter Nachdruck aus: Beiträge zur Höhlen- und Karstkunde in Südwestdeutschland, Nr. 56, S. 41–44.